



Fokusthema: Depression

Pager 3/5 zur psychiatrischen Versorgung in Deutschland

Disclaimer

Diese Unterlage wurde durch die Oberender AG erstellt. Die Angaben basieren überwiegend auf der durch das Statistische Bundesamt jährlich veröffentlichte Diagnose-Statistik sowie der Bevölkerungsprognose des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (bbsr) mit Stand 2024.

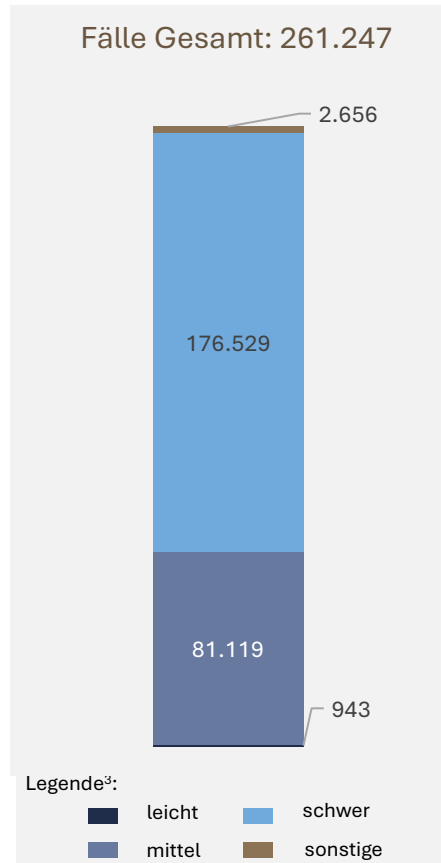
Datenlagebedingt wurden Schätzungen bzw. Annahmen zur Prognose quantitativer Entwicklungen getroffen.

Zur Kategorisierung der vorhandenen Daten der Diagnose-Statistik wurden alle psychiatrisch relevanten Diagnosen (F01-F98, G30) in Gruppen (folgend: Diagnose-Kategorien) eingeteilt. Diese setzen sich wie folgt zusammen:

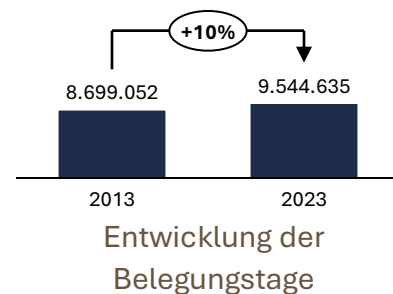
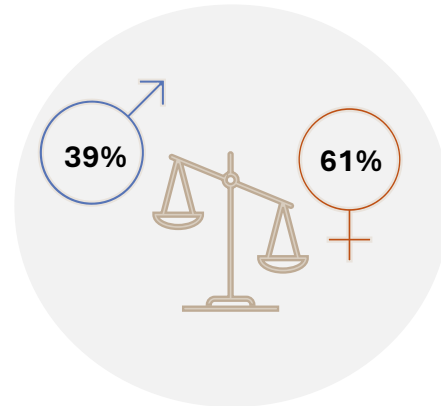
Diagnose-Kategorie	ICD-Kapitel	Fallzahl Abs. ¹	Anteil in %	Abkürzung
Delir	F05	39.830	3,73%	Delir
Demenz	F01-F03, G30	38.441	3,60%	Demenz
Depression	F32-F33	261.247	24,44%	Depression
Entwicklungsstörungen oder Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend	F80-F98	32.892	3,08%	KJP
Intelligenzminderung	F70-F79	6.841	0,64%	Intelligenz
Organisches Syndrom / Sonst. Funktionsstörung Gehirn	F04, F06-F09	23.735	2,22%	Organische St.
Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	F60-F69	44.124	4,13%	Persönlichkeit
Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störungen	F20-F29	120.244	11,25%	Schizophrenie
Somatoforme Störung	F45	37.859	3,54%	Somatoform
Sucht	F10-F19	331.672	31,03%	Sucht
Angststörungen, Zwangsstörungen, Neurosen	F40-F44, F48	94.152	8,81%	Angst/ Zwang
Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren	F50-F59	14.698	1,37%	Verhalten körp.
Affektive Störungen (ohne Depression)	F30-F31, F34-39	23.295	2,18%	Affektive St.

¹) Fallzahl und prozentualer Anteil beruhen auf den Angaben in der Diagnose-Statistik aus dem Jahr 2023. Neben den aufgeführten Diagnose-Kategorien entfallen weitere 117 Fälle auf die Kategorie "Sonstiges". Diese wurden nicht ausgewertet.

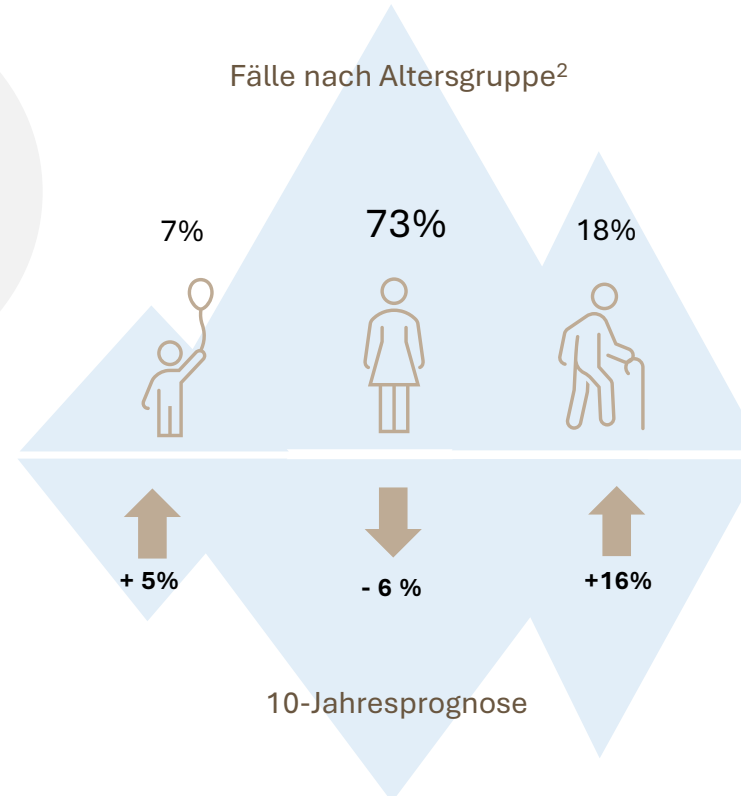
Depressionen bilden mit rund 24% aller in 2023 behandelten psychiatrischen Erkrankungen¹ eine der drei größten Diagnose-Gruppen



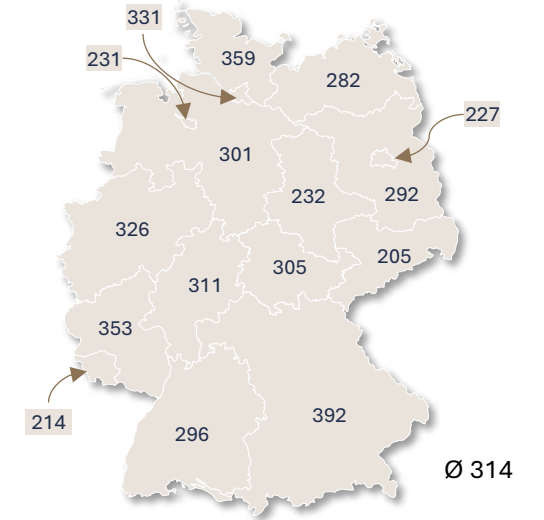
Fälle nach Geschlecht



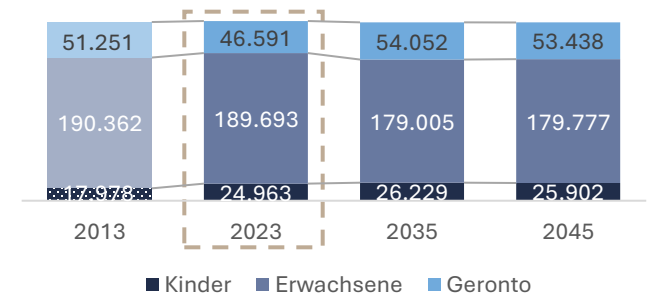
Fälle nach Altersgruppe²



Diagnose „Depression“ pro 100.000 Einwohner



Fallentwicklung Rückblick und Prognose

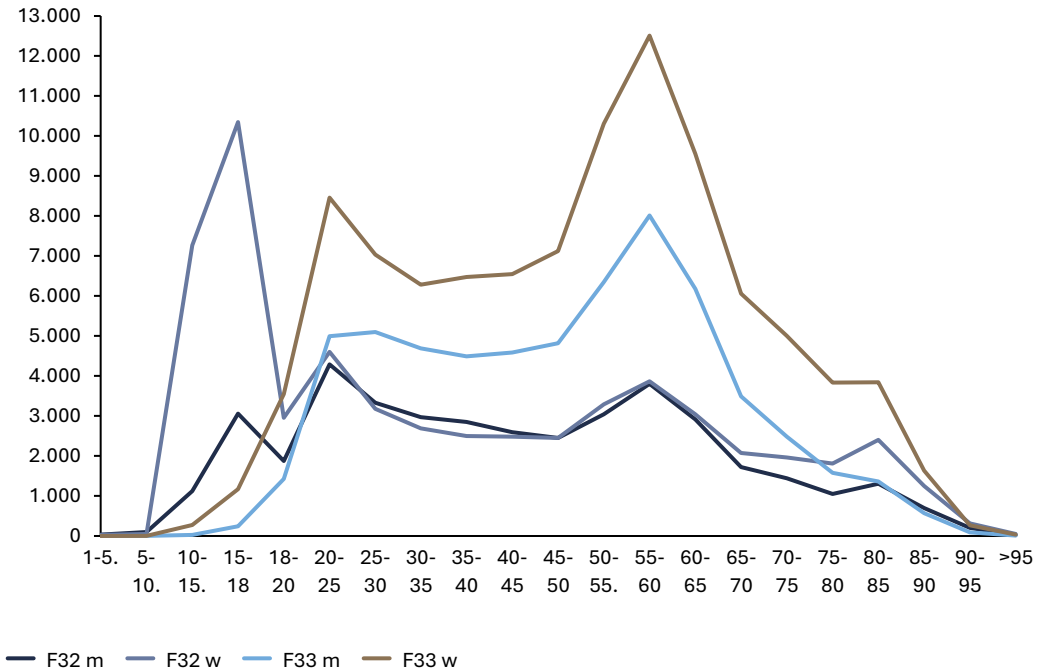


1) Bezugsgröße: Anteil der behandelten Patienten mit der F32 oder F33 als Hauptdiagnose an allen behandelten Patienten mit einer F-Diagnose in 2023
 2) Altersgruppe Kinder: <18Jahren, Altersgruppe Erwachsene 18-65 Jahre, Altersgruppe Geronto >65 Jahre
 3) Leicht: F32.0 & F33.0, mittel: 32.1 & F33.1, schwer: F32.2, F32.3, F33.2 & F33.3, sonstige: F32.8, F32.9, F33.4, F33.8 & F33.9

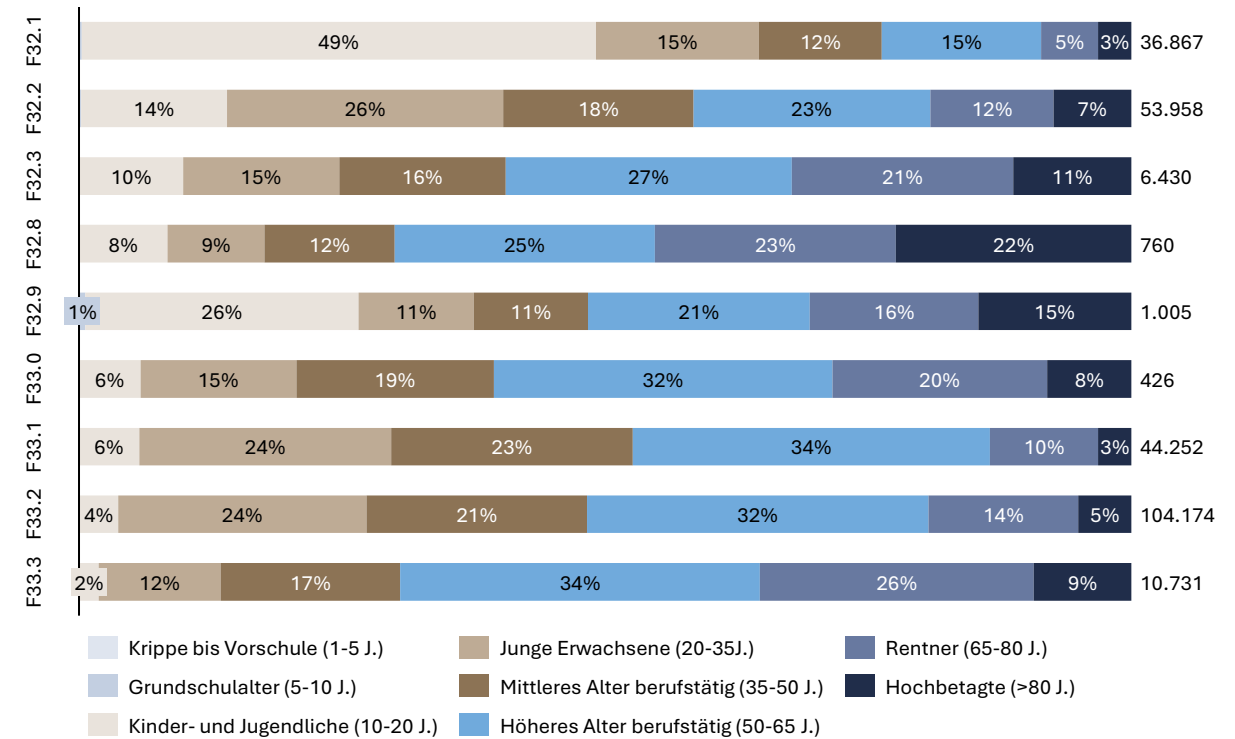
Quelle: Diagnose-Statistik 2013-2023; Oberender AG

Die Verteilung von Depressionen zeigt einen höheren Anteil der weiblichen Patientinnen sowie Spitzen bei den jungen Erwachsenen und 55–60-Jährigen

Depression [2023, Altersverlauf nach 3-Stellern¹, in Jahren]



Altersverteilung in ausgewählten 4-Stellern² [2023, Anteil in %]



- Sowohl im jungen Erwachsenenalter sowie im Alter zwischen 55 und 60 Jahren kommt es zu einem allgemeinen Anstieg der Behandlungsfälle. Bei der F32 kommt es darüber hinaus zu einem ersten Anstieg bei den 15–18-Jährigen. Insgesamt sind die Fallzahlen bei den Frauen deutlich höher als bei den Männern.
- Vor allem die F32.1 (Mittelgradige depressive Episode) zeigt einen deutlich höheren Anteil (49%) bei den 10–20-Jährigen. Die Berufstätigen zwischen 50-65 Jahren haben im Vergleich zu den jüngeren Erkrankten einen höheren Anteil bei den rezidivierenden depressiven Episoden (F33) als bei den depressiven Episoden (F32).

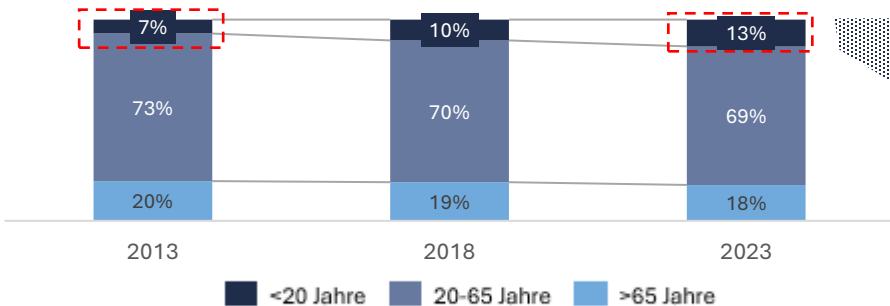
¹⁾ F32 m/w: Depressive Episode Darstellung getrennt nach Geschlecht, F33 m/w: Rezidivierende depressive Störung Darstellung getrennt nach Geschlecht

²⁾ F32.1: Mittelgradige depressive Episode, F32.2: Schwere depressive Episode ohne psychotische Symptome, F32.3: Schwere depressive Episode mit psychotischen Symptomen, F32.8: Sonstige depressive Episoden, F32.9: Depressive Episode, nicht näher bezeichnet, F33.0: Rezidivierende depressive Störung, gegenwärtig leichte Episode, F33.1: Rezidivierende depressive Störung, gegenwärtig mittelgradige Episode, F33.2: Rezidivierende depressive Störung, gegenwärtig schwere Episode ohne psychotische Symptome, F33.3: Rezidivierende depressive Störung, gegenwärtig schwere Episode mit psychotischen Symptomen

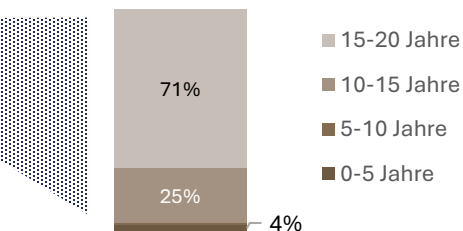
Quelle: Diagnose-Statistik 2023; Oberender AG

Der Anteil der 0–20-Jährigen hat sich in den letzten zehn Jahren nahezu verdoppelt, der größte Anstieg ist hierbei bei den 10-15-Jährigen zu beobachten

Entwicklung der Behandlungsfälle nach Altersgruppen [2013-2023]

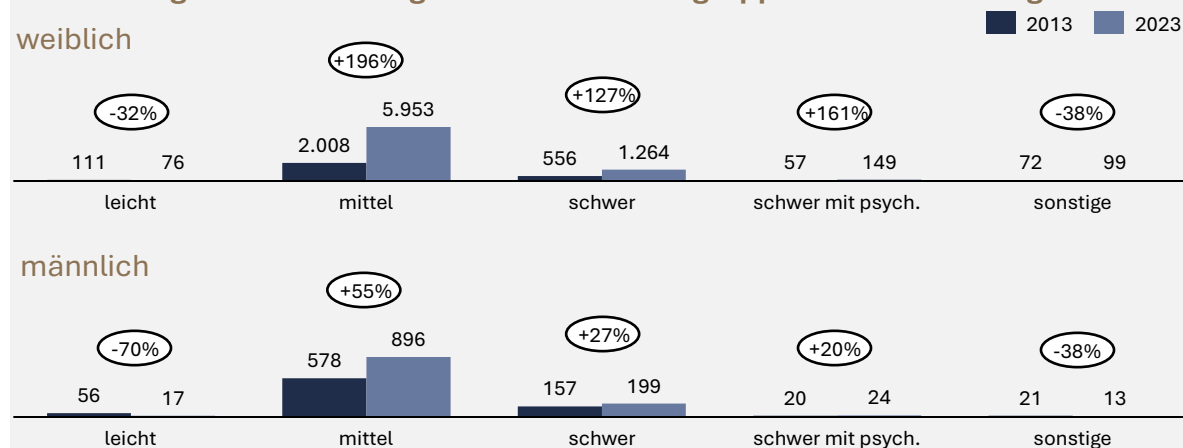


Altersgruppe < 20 Jahre [2023]

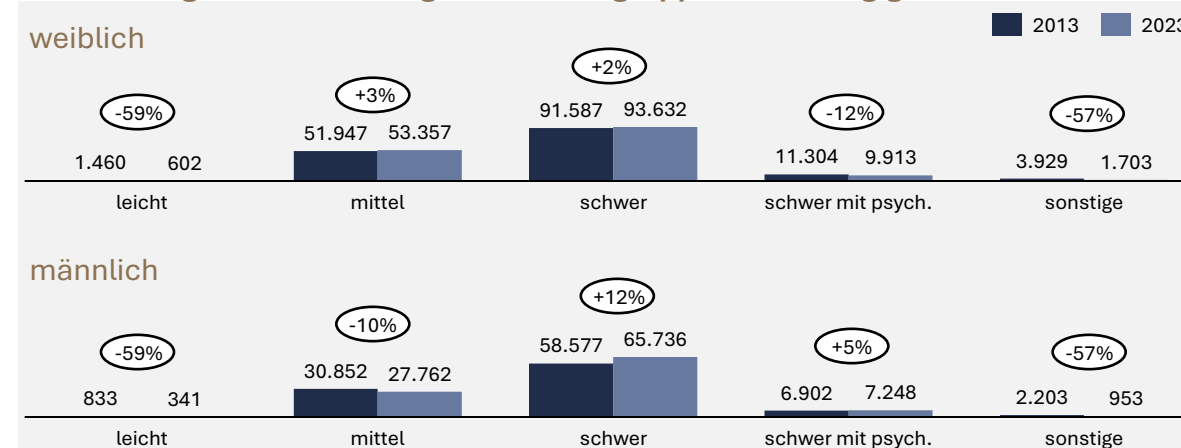


- Die Fälle sind von 2013 bis 2023 insgesamt um +2 % gestiegen („Corona-Knick“ in 2020 von -11%, sowie anschließendes Wachstum bis 2023 von +4% p.a.).
- Große Unterschiede gibt es dabei zwischen den Altersgruppen – hier weisen die unter 20-Jährigen fast eine Verdopplung der Fälle auf, die übrigen Altersgruppen sinken leicht in ihrer Anzahl.
- Besonders auffällig ist dabei die Altersgruppe der 10-15-Jährigen und hier v.a. die weiblichen Fälle – die im Geschlechtervergleich über alle Altersgruppen überproportional ansteigen.

Entwicklung der Behandlungsfälle in der Altersgruppe der 10–15-Jährigen



Entwicklung der Behandlungsfälle Altersgruppenunabhängig



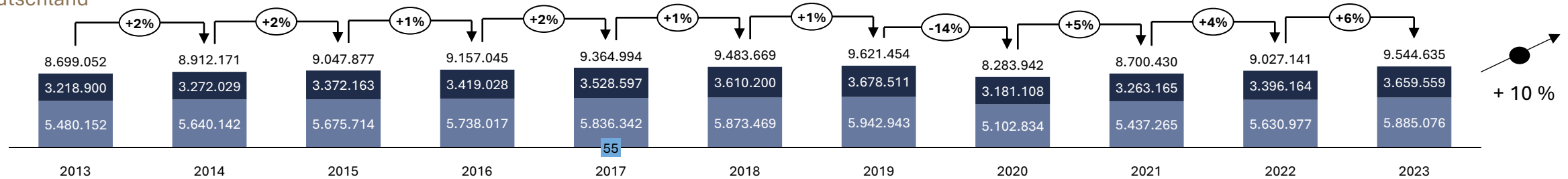
1) Leicht: F32.0 & F33.0, mittel: 32.1 & F33.1, schwer: F32.2 & F33.2, schwer mit psych.: F32.3, & F33.3, sonstige: F32.8, F32.9, F33.4, F33.8 & F33.9

Quelle: Diagnose-Statistik 2013-2023; Oberender AG

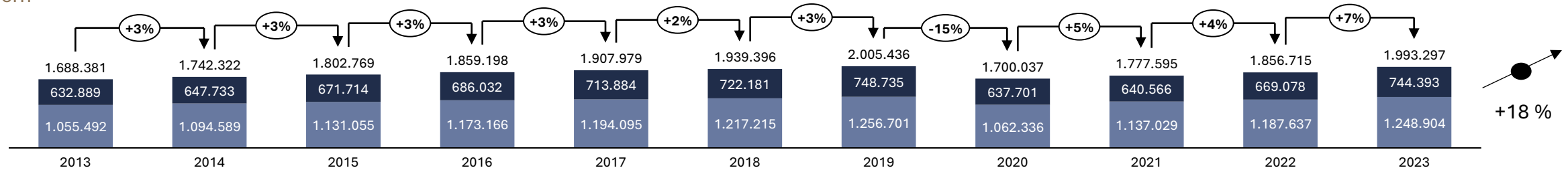
Bayern hat bei der Behandlung von Depressionen die Belegungstage um 18% erhöht, dies ist 8% mehr als der Bundesdurchschnitt

Entwicklung der Belegungstage 2013-2023 [in Tagen]

Deutschland



Bayern



■ Männer ■ Frauen ■ n.n.

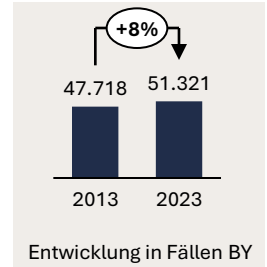
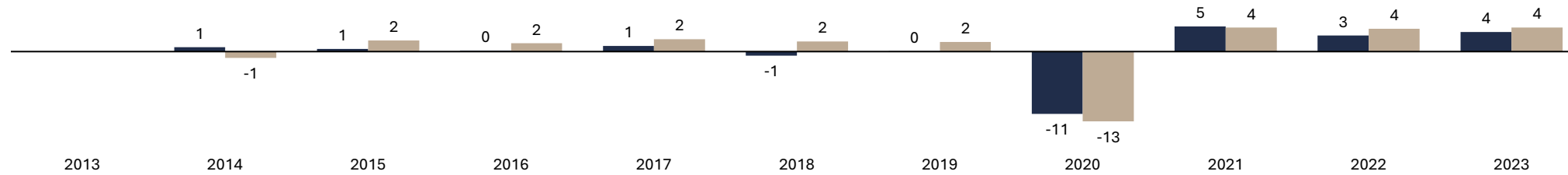
- Sowohl im bundesdeutschen Durchschnitt als auch im Bundesland Bayern haben die Belegungstage in den letzten 10 Jahren zugenommen. Dabei fällt diese Entwicklung in Bayern deutlich stärker aus (+8% im Vergleich zur bundesweiten Entwicklung).
- Im Gesamtländervergleich gab es die stärkste Reduktion in Bremen (-16%), den stärksten Aufbau in Mecklenburg-Vorpommern (+27%).
- Insgesamt zeigt sich auch gut der „Knick“ im Jahr 2020 (Covid) mit einem Abfall von rund 14% bzw. 15%. Der anschließende Aufbau von 15% bzw. 16% in den kommenden drei Jahren übertrifft dabei in Deutschland die Entwicklung der Jahre 2013 bis 2020.

Quelle: Diagnose-Statistik 2013-2023; Oberender AG

Sowohl die Fallzahl als auch die Behandlungsdauer nahm seit 2013 überwiegend leicht zu, mit Ausnahme des Covid-Beginns in 2020

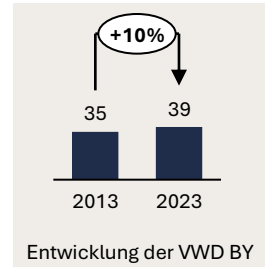
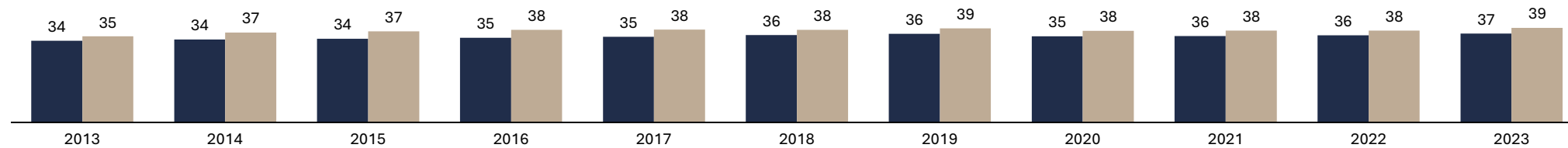
Entwicklung der Fallzahlen in der Diagnose-Kategorie Depression [Veränderungsrate zum Vorjahr in %]

Bayern



Entwicklung der durchschnittlichen Verweildauer in der Diagnose-Kategorie Depression [in Tagen]

Bayern



■ Deutschland ■ Bayern

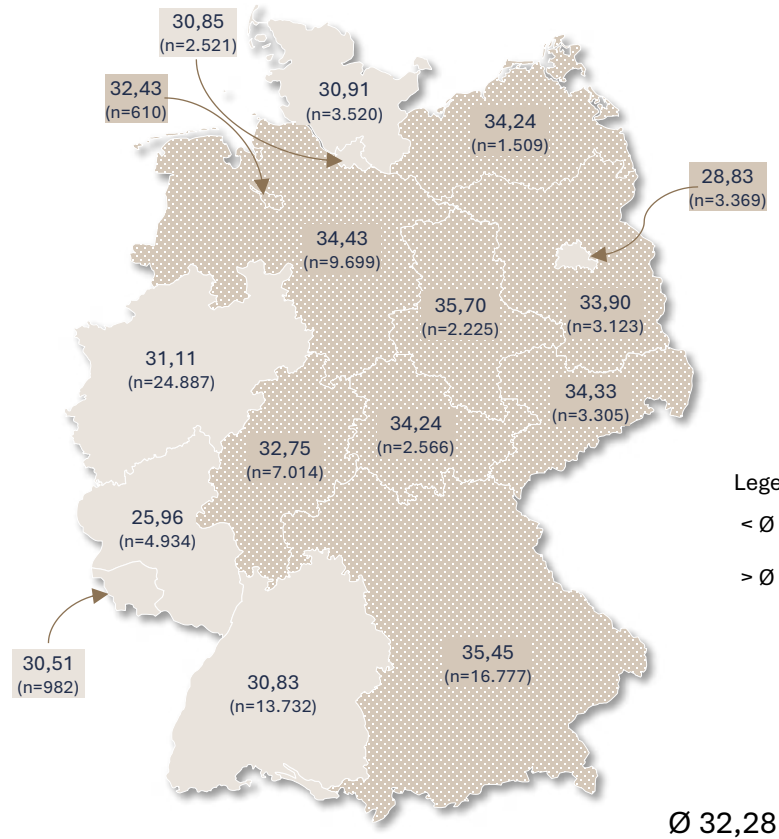
- Auch bei den Fallzahlen zeigt sich der „Covid-Knick“ im Jahr 2020 sowie eine erhöhte Fallzunahme in den Folgejahren. Insgesamt ist die Fallzahlsteigerung zwar vorhanden (8%) aber geringer ausgeprägt als der Anstieg der Belegungstage (18%). Dies zeigt auch die durchschnittliche Verweildauer, die sich sukzessive um 4 Tage erhöht hat.
- Auch beim Ländervergleich im Bereich der Fallzahlentwicklung „führt“ Mecklenburg-Vorpommern (+15%), Bremen bildet das Schlusslicht (-24%).
- Die größten Veränderungen der Verweildauer gab es in Rheinland-Pfalz (-4% bzw. ~1 Tag) und im Saarland (+28% bzw. ~9 Tage auf rund 36 Behandlungstage).

Quelle: Diagnose-Statistik 2013-2023; Oberender AG

Vor allem Bayern und Sachsen-Anhalt weisen überdurchschnittliche Verweildauern bei der Behandlung von Depressionen auf

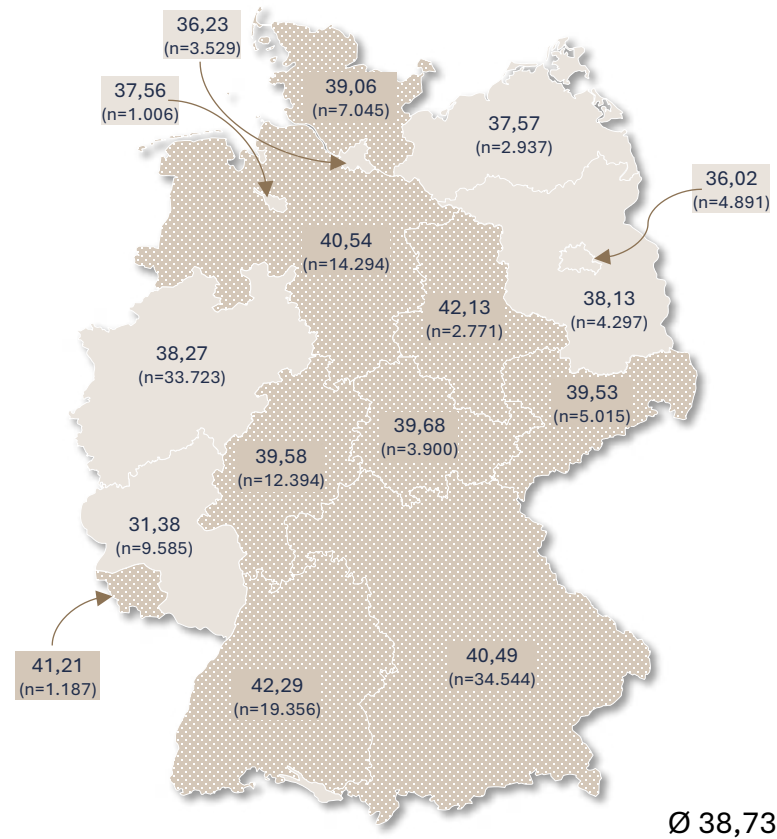
F 32 [Ø-Verweildauer in Tagen]

Depressive Episode



F 33 [Ø-Verweildauer in Tagen]

Rezidivierende depressive Störung



- Die durchschnittliche Verweildauer der F32 und der F33 unterscheiden sich im Deutschlandmittel um rund 6,5 Tage.
- Die Länder auf einer gedachten Linie von Nordosten nach Südwesten (Bayern, Thüringen, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Niedersachsen) weichen in beiden Fällen nach oben ab.
- Die Abweichungen in der Verweildauer der F32 reichen von ~ +4 Tagen (Sachsen-Anhalt) zu ~ -6 Tagen (Rheinland-Pfalz).
- Bei der F33 weist Baden-Württemberg die größte Abweichung nach oben aus (~ +3 Tage). Rheinland-Pfalz wiederum erneut die größte Abweichung nach unten (~ -7 Tage).

Quelle: Diagnose-Statistik 2023; Oberender AG

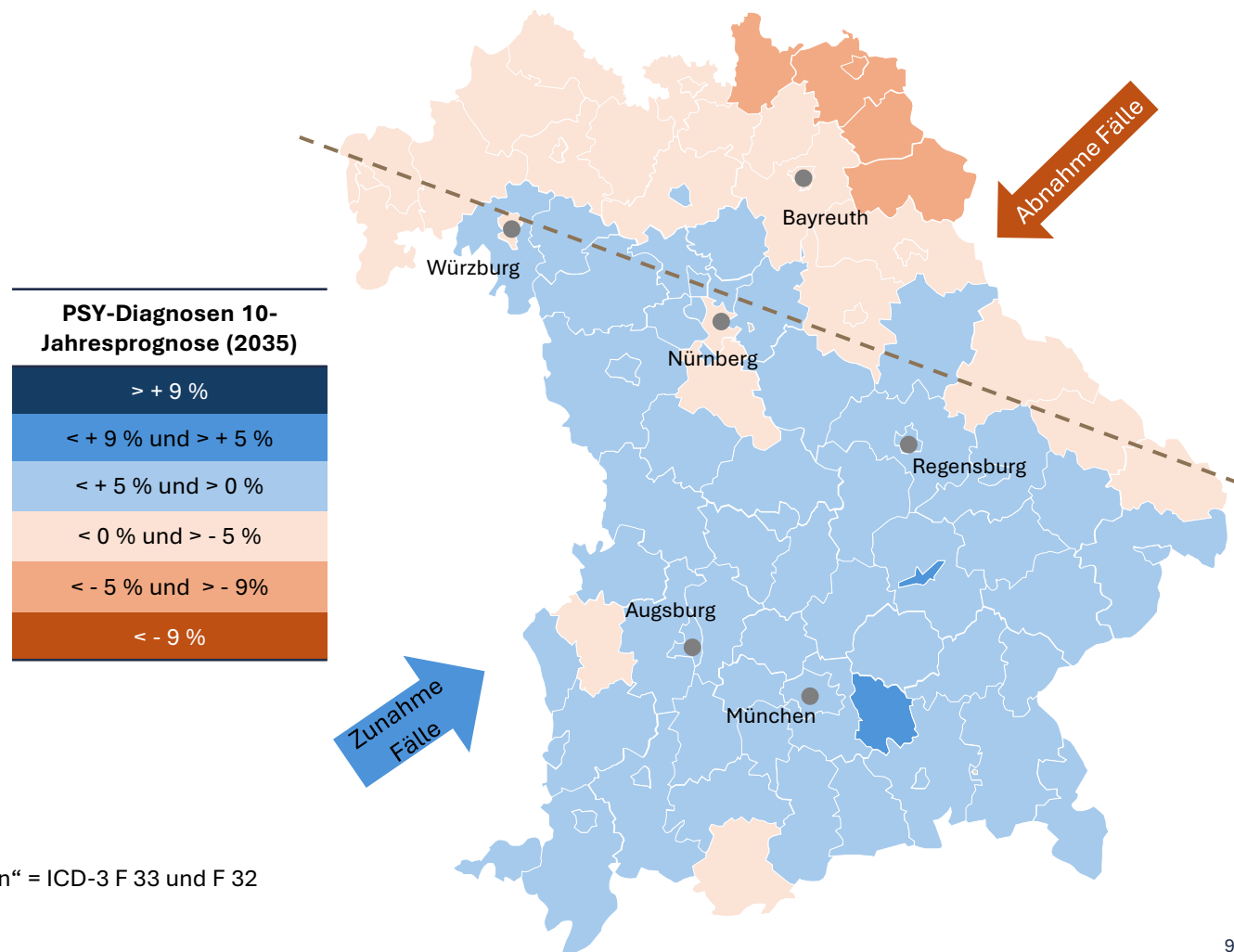
Eine 10-Jahres-Prognose der Fallentwicklung für „Depressionen“ zeigt einen Schnitt quer durch Bayern an

- In der Prognose für **2035** wird für ganz Bayern eine +1 % Fallzahl Steigerung an Depressions-Fallzahlen prognostiziert.
- Dabei ist Bayern geteilt – für die Landkreise/Städte oberhalb der Linie wird mit einer leichten Senkung (0% bis -5%) bzw. bis zu -9% gerechnet, für die Landkreise/Städte unterhalb der Linie dagegen eher mit einer Zunahme an Fällen, meist von 0% bis + 5 %.

- Eine Prognose für **2045** (20-Jahre), zeigt für die meisten Landkreise/Städte eine ähnliche prozentuale Entwicklung.
- In einigen Gebieten ist jedoch mit einer noch deutlichen Senkung der Fallzahlen zu rechnen (> - 9 %) u.a. Kronach , Wunsiedel, Tirschenreuth, Hof Stadt und Land .
- Ebersberg und Landshut Stadt dagegen mit einer Zunahme von > + 9 %.

Quelle: Diagnose-Statistik 2023; bbsr 2024, Oberender AG

Entwicklung Fälle in 2035 für „Depressionen**“ [in %]



* „Depression“ = ICD-3 F 33 und F 32



Was können Sie aus der Entwicklung für Ihr Haus ableiten?

Besuchen Sie auch unseren „Psych-Atlas“ und sprechen Sie mit unseren Experten und Expertinnen



Jochen Baierlein
Vorstand



Claudia Presch
Beraterin



Kira Reimann
Beraterin



Besuchen Sie auch
unseren Psych-Atlas

www.oberender.com

+49 89 8207516-0